

# Interdisziplinäres Kolloquium

Tagung beleuchtet die Themen Migration, Geschlecht und Lebenswege

## KRÖPELINER-TOR-

**VORSTADT** Das interdisziplinäre Gender-Kolloquium hat sich vor Kurzem mit der Frage nach den geschlechterspezifischen Erfahrungen auf den Lebenswegen von Migranten beschäftigt. Bereits zum vierten Mal veranstaltete die Arbeitsgruppe Gender-Forschung die Tagung in der Hansestadt Rostock.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Jahr der Geisteswissenschaft 2007 gebildet. Das Thema Geschlecht wurde bis dahin wenig in Rostock beachtet. Es gab einen Aufruf und die Interessenten haben sich stärker vernetzt. „Das erste Kolloquium sollte zeigen, wie der Stand der Dinge ist“, berichtet Prof. Heike Trappe. Sie gehört zur Gender-Arbeitsgruppe und ist eine Organisatorin der Tagung.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf den Themen Migration und Geschlecht. Die Arbeitsgruppe versucht, verschiedene Disziplinen zusammenzubringen, die durch das Thema Geschlecht verbunden sind. Ein Beispiel dafür ist der Beitrag



**Eine Bühne für die Forschung bieten** die Organisatorinnen Gabriele Linke (l.) und Heike Trappe, Referent Can Aybek (2. v. l.) und Nachwuchswissenschaftler Clemens Langer. FOTO: ZICH

von den Rostocker Wissenschaftlern Nadja Milewski und Clemens Langer. Sie beschäftigen sich mit der Fernsehserie „Mordkommission Istanbul“. Die Krimiserie analysieren sie an Hand von Darstellung der Themen Familie und Geschlechterrollen.

Die Organisatoren wollten auf der Tagung vor allem jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit geben, ihre Forschung zu prä-

sentieren. Aber auch renommierte Referenten, wie Can Aybek von der Luxemburger Universität, sprachen über ihre Forschung. Während der Tagung haben insgesamt 18 Referenten ihre Vorträge gehalten.

Das wissenschaftliche Programm wurde von künstlerischen Beiträgen des musikalischen Ensembles Ourud Elmahabbe und dem jüdischen Theater Mechaje begleitet. Die Resonanz des Fachpubli-

kums ist sehr positiv, in der breiten Öffentlichkeit wird die Tagung hingegen nur spärlich angenommen. Eine der Organisatorinnen ist Prof. Gabriele Linke und sie stellt fest: „Es ist zu wenig Tradition, dass ein wissenschaftliches Kolloquium öffentlich ist.“ Für die nächste Tagung wünschen sich beide Professorinnen, dass mehr Interessierte den Weg zu ihnen finden.

*Christine Zimmermann*